
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 481

Arthur Schnitzler, **TRAUMNOVELLE**

von Horst Grobe

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 5*

Untersuchen Sie die Darstellung des Arztberufs in Arthur Schnitzlers *Traumnovelle*.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

ANALYSE

Arthur Schnitzlers *Traumnovelle*, 1926 erschienen, greift vieles auf, was auch für seine früheren Werke charakteristisch ist: Ein charakteristischer Fall wird im Wien des *Fin de Siècle* in einer Atmosphäre von Eros und Tod mit unbestechlicher Präzision untersucht. Zwei Eheleute, in sicheren bürgerlichen Verhältnissen lebend, erzählen einander von nicht realisierten Erlebnismöglichkeiten. Ihre Wege trennen sich für 34 Stunden, in denen sie im Traum und in nächtlichen Erlebnissen in die Nähe des seelischen Abgrunds geraten. Doch das Schicksal meint es gut mit ihnen. Der Reigen der gemachten Erfahrungen führt sie zurück in die Realität.

Fridolin und Albertine – mehr als die Vornamen erfährt der Leser nicht – folgen dem traditionellen Rollenmodell der bürgerlichen Ehe. Fridolin ist das Familienoberhaupt. Als Arzt praktiziert er zu Hause und in einer Klinik. Sein Status bringt ihm Respekt und gesellschaftliche Reputation, er verfügt über ein sicheres Auftreten. Gern würde er beruflich vorankommen, und er nimmt sich auch vor, wissenschaftlich zu arbeiten, aber im Grunde seines Herzens vermeidet er lieber die Anstrengung. Er hat sich im ehelichen und beruflichen Alltag bequem eingerichtet. Deshalb wirft ihn Albertines Geständnis von Sehnsucht nach einer zufälligen Urlaubsbegegnung in Dänemark vor ihrer Ehe aus dem Gleichgewicht, obwohl ihm seine Ehefrau nicht untreu gewesen ist. Auch muss er ihr eingestehen, dass er ebenso den ungestillte Wunsch nach einem jungen Mädchen in sich trägt, mit dem er bei gleicher Gelegenheit flüchtig zusammentraf. Die Erzählungen rufen Misstrauen hervor, und Fridolin hält sich für berechtigt, seine Ehefrau zu bestrafen und eigene Wege zu gehen. Er entfernt sich räumlich, gedanklich und emotional von ihr. Durch das Gespräch mit Albertine fühlt er sich heimatlos, ausgestoßen. Durch Krankenbesuche und Tätigkeit in der Klinik kann er von zu Hause fernbleiben. Als Arzt hat er die Möglichkeit zu neuen Begegnungen. Fern von zu Hause fühlt er sich geborgen, bei der Prostituierten Mizzi im Schaukelstuhl, im Kaffeehaus.

Die Erfahrung der Nacktheit und des Todes sind für ihn alltäglich. Er wird zum Hofrat wegen eines Herzanfalls gerufen, kommt aber zu spät. Der Hofrat ist schon gestorben. Er fragt pflichtgemäß nach dem Anfall, nimmt Anteil am Schicksal der Hinterbliebenen, weiß, was in dieser Situation angemessen ist. Die Erfahrung des Todes macht ihn unempfindlich gegenüber sozialer Not. Den Tod akzeptiert er als letzte Gewissheit. Nach ihm kommen nur noch Verwesung und Verfall, vor denen er Schauer und Ekel empfindet.

INTERPRETATION

Er genießt sein Leben, bedauert aber, dass er durch seine Arbeit zu wenig Zeit hat. Er hätte gern mehr von seinem Leben.

Er hält sich auf Grund seiner ärztlichen Tätigkeit für mutig, obwohl er im Grunde seines Herzens feige ist. Seine Fantasie macht ihn stark, mutig, tapfer. Er würde sich gegen den Studenten wehren, der ihn anrempelt, er würde sich mit dem Dänen duellieren, der auf seine Frau Eindruck machte. Bei seinen nächtlichen Streifzügen gibt er sich heroisch, indem er die Pierrette und seine unbekannte Gönnerin in der Geheimgesellschaft schützen will. Aber im täglichen Leben ist er feige, und er redet sich mit den Gefahren heraus, denen er im Arztberuf ausgesetzt ist.

Der Arztberuf löst Fridolin aus menschlichen Beziehungen und Verantwortung für andere. Er genießt die Vorstellung, eine Doppelsexistenz zu führen, hat aber nicht den Mut, sich von Albertine zu trennen. Wenn er fern von zu Hause ist, ruft er dort an. Auch kehrt er zwischendurch zurück.

Das Gegenbild zu Fridolin als wohl situiertem Arzt ist Nachtigall, ein verkrachter Mediziner und abgestiegener Künstler. Er hat ebenso wie Fridolin Zeit in Krankenhaus, Sezierraum, Laboratorien und Hörsälen verbracht, doch im Gegensatz zu jenem ist er erfolglos geblieben. Dafür fehlte es ihm an Fleiß und Ernsthaftigkeit. Er gelangt als Unterhalter in höhere Kreise, doch dort erregt er Anstoß, und steigt gesellschaftlich ab. Die beiden seit ihrer Studentenzeit Bekannten treffen sich wieder; Nachtigall verschafft Fridolin Zugang bei der Geheimgesellschaft.

Als Arzt ist es Fridolin gewöhnt, sicher und Vertrauen erweckend aufzutreten. Er verschafft sich Zugang bei einem Maskenverleiher und veranlasst auf Grund seines Auftretens einen Hotelportier, ihm Informationen über das Verschwinden von Nachtigall zu geben. Mit seiner Arzttasche versteht er es, den Eindruck zu erwecken, eine Amtsperson zu sein. Bei seinem Einsatz für die Pierrette tritt er wie ein Untersuchungsrichter auf. Zuvor hatte er sich als Arzt angeboten, was Gibiser nutzt, um ihn abzuweisen. Als Arzt hat Fridolin keine Schwierigkeiten, in die Leichenkammer zu kommen. Dort trifft er seinen Kollegen Dr. Adler, für den die Personen nur Todesfälle und tödliche Krankheiten darstellen. Adler stellt eine weitere Variante des Arztes dar. Er ist nur an Leichen und ihren Todesursachen sowie an Präparaten unter dem Mikroskop interessiert.

Er kennt ebenso wie Fridolin von vielen Personen den Körper, nicht aber ihre Physiognomie, ihr Antlitz. Für Fridolin und Dr. Adler werden Patienten zu Todesfällen, die nur noch mit ihrer Krankheit oder ihrem kranken Organ bezeichnet werden, nicht mehr mit ihrem Namen.

Unabhängig davon, ob die Leiche die Frau ist, die ihm einmal etwas bedeutet hat, zählt nur, dass sie zur Verwesung bestimmt ist.

FAZIT

Der Arztberuf bestimmt Fridolins Auffassungen und Verhalten. Er bestimmt seinen hohen gesellschaftlichen Status und sein eingeeignetes Menschenbild. Die ärztliche Tätigkeit bewirkt seine schleichende Entfremdung von den Menschen und macht ihn unfähig, sich daraus zu befreien. Dazu bedarf es des Verständnisses seiner Ehefrau, die ihm verzeiht, nachdem er ihr rückhaltlos seine nächtlichen Erlebnisse offenbart hat. Auch dazu hat sie ihm den Weg gebahnt.

Aufgabe 6**

Untersuchen Sie die Bedeutung von Maske und Kostüm in Arthur Schnitzlers *Traumnovelle*.

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

ANALYSE

Das häufige Vorkommen der Wörter Maske und Kostüm im Text macht sie zu Schlüsselwörtern. Sie treten einzeln oder in Zusammensetzungen, in nominaler oder verbaler Form, alleinstehend oder in der Begleitung von Adjektiven auf. Im Folgenden soll untersucht werden, welche Bedeutung sie im Zusammenhang des Textes haben.

Nachdem Albertine und Fridolin, die beiden Hauptpersonen, ihre Tochter zu Bett gebracht haben, unterhalten sie sich über eine Redoute, die sie am Abend zuvor besucht haben. Sie haben die Veranstaltung am Ende der Karnevalszeit genossen. Sie lieben daran die Distanz zu ihrem bürgerlichen Ehealltag mit seinen täglichen Pflichten. Das Erlebnis von Galanterie und Widerstand, von Verführung und Gewähren mündete nach dem Ball zunächst in eheliches Liebesglück. Im Gespräch erinnern sie sich auch an Urlaubserlebnisse in Dänemark kurz vor ihrer Hochzeit. Das Gespräch ist stellenweise spöttisch und ironisch und macht bei beiden ungestillte Wünsche und Sehnsüchte deutlich. Die Harmonie zwischen den Ehepartnern wird brüchig. In den nächsten 34 Stunden trennen sich ihre Wege.

Wenn Fridolin als Arzt in der Privatpraxis, in der Klinik oder bei Krankenbesuchen tätig ist, entfernt er sich räumlich und emotional von seiner Familie. Er fühlt sich verletzt und glaubt sich berechtigt, Albertine zu bestrafen. Er stürzt sich in immer unwirklicher werdende nächtliche Erlebnisse.

Er leiht sich Maske und Kostüm aus und besucht eine ausschweifende Gesellschaft. Er lässt sich in einer Kutsche dorthin bringen und wird mit der Parole „Dänemark“ eingelassen. Er wird von einer Unbekannten gewarnt, dass er als Fremder hier in Gefahr ist, und kann durch ihren Einsatz entkommen.

INTERPRETATION

Fridolins Auftritt in Maske und Kostüm gehört zu seiner Doppelexistenz, von der er träumt. Er lebt zwei verschiedene Leben. Bei Tag ist er Ehemann, Vater und Familienoberhaupt, bei Nacht bewegt er sich im zweifelhaften Milieu. Das Symbol der Maske verweist auf seine doppelbödige Existenz.

Als Arzt ist der Tod eine ständige Erfahrung für Fridolin, und je tiefer er sich in seine nächtlichen Erlebnisse stürzt, desto stärker wird das Gefühl der Bedrohung durch Krankheit und Tod. Mit dem Symbol der Maske sind die Motive der Nacht und des Todes verknüpft. Die junge Prostituierte Mizzi, der er auf ihr Zimmer nur für ein Gespräch gefolgt ist, hat sich, wie sich nachträglich herausstellt, eine ansteckende Geschlechtskrankheit zugezogen. Die Kostüme beim Verleiher veranstalten einen Totentanz; die Kutsche wird zur Trauerkutsche mit blinden Scheiben und verschlossenen Türen. Und im Leichenschauhaus sucht Fridolin nach seiner Unbekannten, der er verdankt, dass er von der nächtlichen Gesellschaft lebend davonkam.

Maske und Kostüm sind Teil eines Geflechtes von Symbolen und Motiven, welche die *Traumnovelle* durchziehen. Dazu gehören Tag und Nacht, Leben und Tod, Wirklichkeit und Traum. Als Varianten von Maske und Kostüm ist die Larve im Text oft vertreten. Als ihre Träger kommen Dominos und Pierrette als Nebenfiguren vor, als nächtliche Figuren Nachtigall und Dr. Adler.

Als Schauplätze dienen Karnevalsgesellschaft, Ball, Redoute, Privatvilla und Leichenschauhaus.

Das Motiv des nackten Körpers verweist zugleich auf die ärztliche Tätigkeit, Wollust und Tod.

Die motivische Verflechtung bezieht auch Albertines Traum ein. Der blonde Däne, der durch Wald und Felswand unausweichliche Schauplatz, Fridolins Begnadigung durch die Fürstin, das Fliegen und Verfehlen der Liebenden usw. haben ihre mehr oder weniger deutlichen motivischen Entsprechungen zu anderen Stellen im Text. Sie organisieren die Novelle und erstellen ihre Bedeutungsebene. Die Gefährdung der Ehe, die von unerfüllten Wünschen ihren Ausgang nimmt, wird in den Veränderungen von Nähe und Ferne symbolisch und motivisch gestaltet.

FAZIT

Das Motiv der Maske, der Larve schließt die Demaskierung, die Entlarvung ein. Albertine hat die Maske gefunden und ihm am Ende der Novelle als Zeichen des Verständnisses auf sein Kissen gelegt. Sie hat ihre Erfahrungen im Traum gemacht und ist bereit, ihm zu verzeihen. Ihr Zeichen löst seine Erzählung aus. Das Schicksal hat es gut mit ihnen gemeint und sie wieder zusammengeführt.